



„Die Wißbegierde meiner Brigadefrauen ist für mich wahrlich eine Last.“
Zeichnung: H. Schröder
(entnommen aus „DBZ“)

Von den Bäuerinnen kam der Vorschlag, daß die verschiedenen Formen der Weiterbildung, wie die Brigadeberatungen, der „Tag des Tierpflegers“, die Gesprächsrunden in den „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“, die Erfahrungsaustausche von Kollektiv zu Kollektiv und anderes, auch mehr für die ökonomische Propaganda und Wissensvermittlung zu nutzen sind. Hieraus haben wir Genossen die Schlußfolgerung gezogen, allen Tierpflegern stärker das Wirken der ökonomischen Gesetze zu erläutern. Wir antworten mehr und verständlicher auf Fragen, was die sozialistische Betriebswirtschaft beinhaltet, wie Normative entstehen, was sie berücksichtigen und fordern.

Antworten auf diese und andere Fragen festigen die persönliche Haltung. Sie motivieren zu guter Arbeit und hohen Leistungen. Die Bäuerinnen und FDJ-

Mitglieder in der Milchviehanlage zeigen es. Im sozialistischen Wettbewerb erbrachten sie einen hohen Anteil an den überbotenen Planzielen in der Milchproduktion. Bis Ende Mai war ein Plus von 8256 dt Milch erreicht, der Einsatz des Futters war geringer, die Kälberverluste liegen bei 0,9 Prozent. In der Milchanlage sind drei Genossinnen für die Kälberaufzucht verantwortlich. In der guten Pflege, der ständigen Beobachtung der neugeborenen Tiere, ihrer richtigen Fütterung sehen sie nicht einfach eine Arbeitsaufgabe. Sie ist zugleich Prüfstein für das fachliche Wissen und Können und für die politische Verantwortung, die sie als Kommunisten tragen.

Volker Alvers
Parteisekretär der LPG (T) Gnoien,
Kreis Teterow

Informationen

Das Parteilehrjahr löst Initiativen aus

Das Parteilehrjahr 1982/83 wurde in der Grundorganisation des Großtagebaus Greifenhain im VEB BKW Weizow erfolgreich abgeschlossen. In den Seminaren „Grundprobleme der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED“ erhielten die Teilnehmer viele Anregungen für die Lösung der ökonomischen Aufgaben.

Das Studium und die Diskussionen zum Gesetz der Ökonomie der Zeit beispielsweise führten dazu, daß die Genossen neue Überlegungen anstell-

ten, um die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern und den Arbeitsaufwand zu senken. Zahlreiche Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Genossen trugen zur weiteren Leistungssteigerung bei. So wurde zum Beispiel ein Förderband in 30 Stunden verlängert, eine Leistung, wofür bisher 48 Stunden der Bestwert war. Die Bereitschaft, nach neuen Bestwerten zu streben, wurde bei allen Genossen weiter ausgeprägt. Im Leistungsvergleich zwischen den einzelnen Kollektiven in den produzierenden Abteilun-

gen konnten bereits einige Niveauunterschiede beseitigt werden.

Aber es ging den Genossen nicht nur darum, die praktischen Probleme in den Mittelpunkt der Seminare zu stellen, sondern auch darum, sie theoretisch zu begründen.

So wurde das Parteilehrjahr zu einer Schule, in der sich die Teilnehmer gründlich mit einigen theoretischen Fragen der politischen Ökonomie des Marxismus-Leninismus und ihrer Umsetzung mit den Beschlüssen der Partei vertraut machen konnten. Das befähigt sie, in den täglichen politischen Gesprächen überzeugend zu argumentieren. (NW)